herpy

GECKOS

Goniurosaurus araneus

Ein schlanker, langbeiniger Tigergecko aus den Karstbergen an der Grenze zwischen Nordvietnam und Südchina, mit vier breiten orangefarbenen Bändern auf rostbraunem Grund. Der Artname *araneus* kommt vom lateinischen Wort für Spinne. Der Gecko gedeiht bei Zimmertemperatur und hoher Luftfeuchtigkeit und ist in der Natur bedroht, sodass er sowohl Papiere als auch einen erfahrenen Halter verlangt.

Familie: Eublepharidae Englisch: Vietnamese leopard gecko Veröffentlicht am 15. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**19-22 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 45 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**22-26 °C**
Temperatur, Nacht	**19-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-90 %**
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-4**
Inkubation	**45-80 Tage** bei 24-27 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Stark gefährdet (EN)**

Über die Art

Goniurosaurus araneus gehört zu den Tigergeckos, einer Gattung ostasiatischer Lidgeckos mit roten oder orangefarbenen Augen. Er ist schlank und langbeinig mit dreieckigem Kopf, und der Artname stammt vom lateinischen aranea, Spinne, weil Körper und lange Beine zierlich und spinnenartig wirken.

Die Grundfarbe ist rostbraun mit blaugrauem Schimmer, die Beine wirken eher violett. Hinter dem Nackenband folgen vier sehr breite, reine orangefarbene Bänder mit schwarzem Rand, und der Schwanz ist schwarz bis dunkelbraun mit fünf weißen Bändern. Kopf und Körper tragen nur wenige dunkle Flecken, manche Tiere sind aber stärker gefleckt als andere. Die Iris ist orangebraun. Jungtiere haben weiße Bänder, die mit dem Alter orange werden. Von der nahe verwandten *Goniurosaurus luii* unterscheidet er sich durch die viel breiteren Bänder und die fast fleckenfreie Grundfarbe.

Die Art wurde 1999 von Grismer, Viets und Boyle nach Tieren aus der Gegend um Cao Bang in Nordvietnam beschrieben. Adulte Tiere messen 115-124 mm von der Schnauze bis zur Kloake und 19-22 cm mit Originalschwanz. Das Gewicht ist nicht bekannt. Männchen haben eine deutliche Wölbung an der Schwanzwurzel und 23-29 Poren vor der Kloake, die den Weibchen fehlen.

Wie die anderen Lidgeckos kann er blinzeln und hat keine Haftlamellen unter den Zehen. Er klettert stattdessen mit gekrümmten Krallen und kann an glattem Glas nicht hochlaufen. Der Schwanz kann abgeworfen werden und wächst nach, doch dem neuen Schwanz fehlen die Querreihen aus Schuppenknospen, die der ursprüngliche hat.

Über Pflege und Zucht gerade dieser Art ist wenig bekannt, daher sind viele Zahlen in dieser Anleitung von den nächsten Verwandten in der luii-Gruppe übernommen, vor allem von *Goniurosaurus huuliensis* und *Goniurosaurus luii*.

Im Terrarium ist die Art scheu, aber kletterfreudig, und sie ist vor allem nach Einbruch der Dunkelheit ein Tier zum Beobachten. Sie verträgt weder Hitze noch Trockenheit und passt am besten zu einem Halter mit etwas Erfahrung.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art ist nur aus einem kleinen Gebiet beiderseits der Grenze zwischen Vietnam und China bekannt. Die Typuslokalität wird mit etwa 40 km südöstlich der Stadt Cao Bang in Nordvietnam angegeben. In China lebt die Art im Nonggang-Reservat bei Chongzuo im Südwesten von Guangxi.

Im Nonggang-Gebiet lebt die Art südwestlich des Flusses Zuojiang, während *Goniurosaurus luii* auf der anderen Seite lebt, sodass die beiden nahen Verwandten vom Fluss getrennt sind, obwohl sie dicht beieinander wohnen. In Cao Bang wurde die Art nicht wiedergefunden. Die Ursache kann starkes Sammeln für den Tierhandel und die traditionelle Medizin sein, doch auch die ursprüngliche Fundortangabe kann falsch sein. Die tatsächliche Verbreitung kann daher sowohl größer als auch kleiner sein, als die Karte zeigt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Vietnam und China.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in Karstlandschaft, in der die Kalksteinberge von dichtem tropischem Wald bedeckt sind. Im Nonggang-Reservat lebt sie in 150-170 Metern Höhe. Die Art ist vor allem auf Felsflächen aktiv und nur gelegentlich am Waldboden, und sie sitzt am liebsten an nordseitigen Hängen, wo *Goniurosaurus luii* die südseitigen bevorzugt. Tigergeckos verstecken sich tagsüber in Felsspalten und Höhleneingängen.

Das Reservat liegt 100-600 Meter über dem Meeresspiegel und hat eine jährliche Durchschnittstemperatur von 22 °C und etwa 1.350 mm Niederschlag im Jahr, also ein feuchtes und mildes Klima ohne große Hitze. Winterklima und Feuchtigkeit in den Verstecken selbst sind nicht bekannt. Die verwandte *Goniurosaurus huuliensis* lebt in dicht bewachsenen Karstbergen mit hoher Luftfeuchtigkeit und verhältnismäßig stabiler Temperatur, die meisten Tiere in der Nähe großer Höhlen. Das passt gut zu dem, was die Art im Terrarium braucht: kühle Verstecke mit feuchten Bereichen in der Nähe.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein adultes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 60 × 45 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe), und ein Paar oder ein Trio mit einem Männchen und zwei Weibchen braucht etwa 90 cm Länge. Diese Länge passt für die ganze luii-Gruppe, und *Goniurosaurus araneus* verbringt fast seine gesamte aktive Zeit an der Rückwand und jagt von oben. Biete deshalb sowohl Bodenfläche als auch Höhe, und verkleide die Rückwand mit Kork oder einer felsartigen Rückwand.

Richte ein Netz aus Verstecken ein: Korkröhren und Korkrinde in mehreren Höhen, ein feuchtes Versteck mit Sphagnum und trockene Verstecke daneben, niedrige, stabile Äste und Pflanzen wie Pothos oder Philodendron. Alles, was umkippen kann, muss fest sitzen, damit nichts auf das Tier fällt. Als Bodengrund eignet sich eine Mischung aus ungedüngter Erde und Kokosfasern mit einer Drainageschicht ganz unten und einer Laubschicht obenauf. Springschwänze und kleine Asseln helfen, ihn sauber zu halten. Vermeide reinen Sand. Eine flache Wasserschale und gute Belüftung gehören dazu, denn Feuchtigkeit und Kühle führen sonst leicht zu muffiger Luft.

Jungtiere können in einer Faunabox von etwa 30 × 20 × 20 cm aufwachsen und später in ein Terrarium von 40 × 40 × 35 cm oder größer umziehen.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

TEMPERATUR

Die Art ist ein kühler Gecko, der in einer dänischen Stube selten zusätzliche Wärme braucht. Tagsüber passen 22-26 °C, und nachts darf die Temperatur auf 19-22 °C sinken. Ideal sind 24-26 °C am Tag und etwa 22 °C in der Nacht, nahe an den 23,5-26 °C, die zu *Goniurosaurus huuliensis* passen.

Hitze ist die größte Gefahr: Tigergeckos vertragen keine längere Zeit über 28 °C, und *Goniurosaurus luii* kann schon über 27-28 °C leiden. Ein warmes Versteck mit 27-28 °C ist möglich, aber die Art kommt ohne Wärmequelle aus. Das Datenblatt hat daher keinen Wärmefleck. Stelle das Terrarium fern von sonnigen Fenstern auf und miss immer mit einem digitalen Thermometer.

Im Winter wird die Temperatur um etwa 4 °C gesenkt und die Tage werden kürzer gemacht. Das ergibt tagsüber 19-22 °C, und auch 14-16 °C in der Nacht werden vertragen.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll bei 60-90 % liegen: am höchsten nachts nach dem Besprühen und tagsüber etwas niedriger. Tagsüber darf sie auf etwa 50 % sinken, wenn das abendliche Sprühen sie wieder auf 90 % anhebt. Die Geckos lecken Tropfen von Blättern, Kork und Scheiben, und eine Schicht gefallener Blätter hält die Feuchtigkeit. Wird die Luft über längere Zeit trocken, gehen die Häutungen schief.

Halte immer mindestens ein feuchtes Versteck mit Sphagnum und prüfe es auf Schimmel. Stelle außerdem eine flache Schale mit frischem Wasser hinein, auch wenn viele Tiere hauptsächlich Tropfen trinken. Ein Hygrometer in der Mitte des Terrariums zeigt, ob der Rhythmus stimmt. Im Winter wird etwas weniger gesprüht.

LICHT UND UVB

Die Art ist in der Dämmerung und nachts aktiv und sitzt tagsüber im Versteck, sie nutzt das Licht also nicht zum Aufwärmen. Ein fester Tag-Nacht-Rhythmus genügt, etwa T5-Röhren 11,5-12 Stunden am Tag im Sommer und 8-10,5 Stunden im Winter. Nachts muss es völlig dunkel sein.

UVB ist nicht notwendig, wenn die Insekten mit Kalk und Vitamin D3 bestäubt werden, und Tigergeckos werden oft ganz ohne gehalten. Eine schwache UVB-Beleuchtung kann bei Tigergeckos jedoch den Kalziumstoffwechsel unterstützen. Willst du sie geben, wähle eine Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1), sodass der UV-Index auf den obersten Flächen höchstens bei etwa 1-2 liegt und in den Verstecken niedriger. Gibt es lebende Pflanzen, kann eine LED-Pflanzenlampe den Rest abdecken.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Die Art ist Insektenfresser und nimmt fast alles, was klein genug ist. Gib Heimchen, Dubia-Schaben, Heuschrecken und Seidenraupen und wechsle gern zwischen mehreren Sorten. Das Beutetier darf nicht größer sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres. Sie nimmt auch Motten, Spinnen und kleine Käfer. Wachsmottenlarven sind fett und nur ein Leckerbissen.

Adulte Tiere bekommen zwei Mahlzeiten pro Woche und bis zu drei in der Zuchtsaison, Jungtiere jeden zweiten Tag. Bestäube die Insekten mit Kalk und Vitamin D3 und einmal pro Woche mit einem Multivitaminpräparat, und gib den Futtertieren ein paar Tage vor der Verfütterung gutes Futter. Ein kleines Schälchen mit Kalk, das das Tier selbst ablecken kann, muss oft gewechselt werden, weil das Pulver klumpt und schimmelt. Ist die Stube kälter als etwa 21 °C, kann der Appetit nachlassen, was nicht gefährlich ist.

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist scheu und schnell und verschwindet im Versteck, wenn sie erschreckt wird. Sie eignet sich nicht zum Anfassen. Nimm sie daher nur heraus, wenn der Bodengrund gewechselt wird oder sie gewogen werden soll. Gib neuen Tieren mindestens zwei Wochen Ruhe. Musst du einen Gecko hochheben, halte ihn tief, lass ihn von Hand zu Hand laufen und greife nie nach dem Schwanz.

Männchen dürfen nie zusammen gehalten werden, denn sie kämpfen. Ein Männchen kann mit einem oder zwei Weibchen gehalten werden, und tagsüber liegen die Tiere oft zusammen im besten Versteck. Halte ein zusätzliches Terrarium bereit, falls Unruhe entsteht. Die Geckos benutzen in der Regel einen festen Kotplatz. Nach Einbruch der Dunkelheit jagen sie an der Rückwand und an den niedrigen Ästen. Ein gestresstes Tier hält sich versteckt, nimmt ab oder hört auf zu fressen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Geschlecht lässt sich ab einem Alter von etwa sechs Monaten erkennen. Männchen haben eine deutliche Wölbung an der Schwanzwurzel und 23-29 Poren vor der Kloake, die den Weibchen fehlen. Das Alter bei der Geschlechtsreife ist für *Goniurosaurus araneus* nicht bekannt; etwa zwei Jahre wie bei *Goniurosaurus huuliensis* sind ein guter Richtwert. Auch eine Gewichtsgrenze ist nicht bekannt, deshalb muss das Weibchen vollständig ausgewachsen und in guter Verfassung sein, bevor es zur Zucht angesetzt wird.

PAARUNG

Die Paarungszeit beginnt im Frühjahr, wenn Temperatur und Feuchtigkeit steigen. Zuvor sollen die Tiere im Winter zwei bis drei kühle Monate mit kürzeren Tagen und weniger Futter erleben, wie unter Temperatur beschrieben. Setze das Männchen zum Weibchen und beobachte sie in den ersten Nächten. Wird das Weibchen pausenlos gejagt oder bekommt es Kratzer, müssen sie wieder getrennt werden.

Die Art kann auch fest im Trio mit einem Männchen und zwei Weibchen gehalten werden. Nimm das Männchen heraus, wenn ein Weibchen gestresst oder mager wird, und gönne ihr Ruhe.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt normalerweise zwei weichschalige Eier, seltener nur eines. Wie viele Gelege sie legt, ist für die Art nicht untersucht. Bei *Goniurosaurus huuliensis* sind es ein bis drei Gelege im Jahr und höchstens vier, und die meisten Eier werden zwischen Juni und September gelegt.

Stelle eine Eiablagebox mit mindestens 5 cm feuchtem Vermiculit, Sphagnum oder Kokoshumus an einen kühlen und feuchten Platz im Terrarium. Sonst gräbt das Weibchen die Eier im Bodengrund ein. Die Eier brauchen viel Kalk, also gib die ganze Saison über reichlich Kalk, Vitamin D3 und Insekten. Kalkmangel führt zu Rachitis und verlorenen Eiern. Nimmt sie ab oder wirkt schlaff, braucht sie Ruhe.

INKUBATION

Lege die Eier in eine geschlossene Plastikbox mit kleinen Luftlöchern, etwa zu einem Drittel in leicht feuchtes Vermiculit eingegraben. Markiere die Oberseite und drehe sie nicht. Die Zahlen sind von den Verwandten übernommen. Die Eier können bei Terrarientemperatur liegen, 23,5-26 °C, oder im Brutapparat bei 24-27 °C. Eier von *Goniurosaurus huuliensis* schlüpfen im Durchschnitt nach 70-75 Tagen, Eier von *Goniurosaurus luii* nach 45-50 Tagen bei 27 °C, rechne also mit 45-80 Tagen.

Ob die Temperatur das Geschlecht bestimmt, ist unbekannt, also halte sie stabil und gehe nicht über 27 °C. Das Schlüpfen kann mehrere Stunden dauern, und die Jungtiere häuten sich kurz danach. Eier, die einfallen und schleimig oder schimmelig werden, sind in der Regel tot, aber lass sie liegen, bis du sicher bist.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Wenn die erste Häutung überstanden ist, ziehen die Jungtiere in Faunaboxen von ca. 30 × 20 × 20 cm um, mit Küchenpapier oder Kokosfasern, einer feuchten Ecke mit Sphagnum, Korkstücken und einer flachen Wasserschale. Mit Küchenpapier lassen sich Futter und Kot in den ersten Wochen leicht verfolgen. Sprühe täglich. In den ersten Wochen können zwei bis drei Jungtiere zusammen wohnen.

Die erste Mahlzeit sind kleine Heimchen etwa drei Tage nach dem Schlupf, und auch flugunfähige Taufliegen sind möglich. Bestäube alles mit Kalk und Vitamin D3. Füttere die Jungtiere in den ersten Monaten dreimal pro Woche oder täglich mit allmählicher Reduzierung. Trenne sie, wenn eines zurückbleibt, und setze die Männchen auseinander, bevor sie geschlechtsreif werden. Die weißen Bänder gehen allmählich in Orange über, und es dauert etwa zwei Jahre, bis die Tiere ausgewachsen sind.

Gesundheit und typische Fehler

Tigergeckos sind robust, solange Temperatur und Luftfeuchtigkeit stimmen. Die typischen Probleme sind:

- Zu viel Wärme, z. B. in einem Terrarium nahe einem sonnigen Fenster. Das führt zu Stress, Appetitlosigkeit und im schlimmsten Fall zum Tod.
- Zu trockene Umgebung, die Hautreste an Zehen und Schwanzspitze verursacht. Biete ein feuchtes Versteck und löse die Reste mit lauwarmem Wasser.
- Zu wenig Kalk und Vitamin D3, besonders bei Zuchtweibchen. Das führt zu weichem Kiefer, krummen Gliedmaßen und verlorenen Eiern.
- Parasiten, vor allem Kokzidien, die viele Tigergeckos in sich tragen. Lass eine Kotprobe beim Tierarzt untersuchen und

halte neue Tiere in Quarantäne.

- Dauernd nasser Bodengrund und schlechte Belüftung, die Schimmel und Bakterien verursachen.
- Übergewicht, wenn viele Wachsmottenlarven gegeben werden.
- Verlorener Schwanz. Er wächst nach, sieht aber anders aus.

Es ist normal, dass der Gecko sich Augen und Maul mit der Zunge sauber leckt. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in der Reptilienmedizin auf, wenn er abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder schlaff wirkt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.